

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 4 (1791)

Heft: 26

Rubrik: Rätsel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vaterland, das mir mein Leben gab,
Sieh mich weinen;
Denn wie tief, wie tief sinkst du hinab!
Todtengräber, schaufle mir ein Grab!

Auslösung des letzten Räthsels Das Lesen.

Neues Rätsel.

Ich bin ein Nichts, und bin doch viel.
Ein nöthig Nebel, sagt der Eine,
Der Andre: Freude, Lust und Spiel!
Und beyde treffens, wie ich meyne.
Weh, wer nicht meinen Wink erfüllt,
Weh ihm! Er ist verloren.
Weh, wem ich nicht gebiehen kann!
Zum Gram ist er gebohren.
Arbeit ist meine Schöpferinn.
Noch eines, liebe Gäste!
Kommt, speist mit mir! Warum? Ich bin
Von Köchen doch der beste.

Charade.

In jedem Reich, in jedem Land,
Frägt man mein Erstes an der Hand.
Mein Zweytes ist wohl auf dem Kopf,
Auch untrem Arm bey manchem Tropf.
Mein Ganzes ist des Ersten Helm,
Bei Mädchen — wie beym Resteschelm,
